

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Porto, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich fünfmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 42, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Verantwortlich für Inhalt und Druck: I. B. R. Rindermann, für den lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Postamt und Inserate: Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende legitime Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen und an bestimmten Tagen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 42 (Fernruf Nr. 2314). Postfachkonto Wernigerode 4286 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 139

Donnerstag, den 16. Juni 1932

7. Jahrgang

Beginn in Lausanne.

Heute Eröffnung der Konferenz. — Verlängerung des Moratoriums für Deutschland.

Die Konferenz von Lausanne, die am heutigen Donnerstag eröffnet wird, hätte eigentlich schon im Januar als unmittelbare Folge des am Weihnachtsfest veröffentlichten Gutachtens der Pariser Sachverständigen stattfinden sollen. Die Verläufer dieses Sachverständigenberichts, in dem die trostlose finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands maßstabsgemäß geschildert wurde, haben die Beratungen dringend angefordert, ihre Zeit zu verlieren und unverzüglich zusammenzutreten, um eine Neuordnung des Reparationsproblems zu beschließen. Doch zeigte sich die damalige französische Regierung unter Lardoux noch sehr unzugänglich, vor allem wollte sie auf keinen Fall auf den ungeschickten Teil der im Hauptplan vorgesehenen Zahlungen einwilligend verzichten, auch dann nicht, wenn die Vereinigten Staaten einen entsprechenden Schuldennachlaß gewährt hätten. Da aber zur selben Zeit die Washingtoner Regierung kein Schuldennachlaß kategorisch ablehnte, und da andererseits der Reichstagsrat die Einigung sich auf die Forderung einer unerschöpflichen endgültigen Lösung festgesetzt hatte, wurde ein Zusammentritt der Lausanner Konferenz gänzlich unmöglich gemacht. Man wäre nur einen kleineren Mißerfolg entgegengegangen und einer Verkünderung der Spannung in den Beziehungen zwischen den europäischen Mächten.

Der Entschluß, die Lausanner Konferenz bis zum Juni, also bis nach den französischen Wahlen zu vertagen, hat sich als weise erwiesen. Wenn die Auslöser der Konferenz am Vorabend ihres Zusammentritts und vor allem auf Grund der Pariser Vorbesprechungen zwischen den Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs allgemein günstiger beurteilt werden als noch vor wenigen Wochen, so ist dies in erster Linie eine Folge des Kurswechsels in Frankreich. Die grundsätzliche englisch-französische Einigung, die im Januar unter Lardoux abgeschlossen war, ist unter Herriot erzielt worden, nicht zuletzt deshalb, weil das französische Kabinett in dieser Frage der Außenpolitik fast unter dem Einfluß der Sozialistischen Partei steht. Der wesentliche Fortschritt besteht darin, daß Frankreich nunmehr grundsätzlich bereit ist, einer völligen Abschaffung des Hauptplans, einschließlich der bisher für heilig gehaltenen ungeschätzten Zahlungen Deutschlands, auszukommen. Wenn Amerika auf seine Forderungen am Vortage verzichtet, so ist es auch heute, eine gemeinsame Anstrengung mit England zu machen, um Amerika zu einem solchen Verzicht nach den Präsidentenwahlen in Herbst zu bewegen. Da jedoch die Vereinigten Staaten bisher immer zum Ausdruck gebracht haben, daß jedes Entgegenkommen ihrerseits einmal eine grundsätzliche Einigung zwischen den europäischen Staaten und ferner einen wesentlichen Fortschritt in der Abrüstungsfrage voraussetzt, bemühen sich die englischen und französischen Staatsmänner, die im Staden getratene Genfer Abrüstungskonferenz wieder in Schwung zu bringen. Deshalb muß das Abrüstungsproblem, obwohl es nicht offiziell auf der Tagesordnung von Lausanne steht, in den dortigen Besprechungen eine hervorragende Rolle spielen.

Während der Umkehrung in Frankreich die Lage verbessert hat, kann man das gleiche von dem Kurswechsel in Deutschland nicht gerade behaupten. Die übrigen Mächte stehen dem jetzt regierenden deutschen Nationalismus mit unerbittlichen Mißtrauen gegenüber. Die Verhandlungspartner wissen, daß das Kabinett Papen-Scheißer nur eine Uebergangsregierung darstellt. Entweder wird nach den Wahlen Hitler offiziell regieren oder das deutsche Volk wird dafür sorgen, daß das Kabinett der Nazi-Barone wieder verschwindet. Maß sich der neue Reichstagsrat nach so sehr darauf berufen, daß in den außerpolitischen Fragen die deutsche öffentliche Meinung im wesentlichen die gleichen Ziele verfolgt, was übrigens nur sehr bedingt richtig ist, so fehlt ihm bei Autorität, um das deutsche Volk auf einer so wichtigen Konferenz zu vertreten. Das müssen unsere Verhandlungspartner, und es ist daher zu befürchten, daß sie diese innere Schwäche der deutschen Delegation auszunutzen versuchen werden. Es ist jedenfalls auffallend, daß die neuen Männer, die nach innen so selbstbewußt und brutal auftreten, am Vorabend von Lausanne außenpolitisch so überaus vorsichtig geworden sind. Auch die hinter ihnen stehende Rechtspresse ist auf Maß gekommen und vermeidet jede Forderung, die sie, wäre Prüfung nach am Ruder, als Mißerfolge der Konferenz formulierte haben würde. Es zeigt sich wieder einmal, daß je reaktionärer eine Regierung gegen das eigene Volk auftritt, desto konsequenter gegenüber dem Ausland. Das beweist aber zugleich die abgrundtiefe Unmündigkeit der ganzen nationalpolitischen Situation in den vergangenen Jahren.

Ammerpolitisch sind die neuen Männer die Gefangenen Hitler, dessen Weisheit sie gefolgt sind. Außenpolitisch sind sie viel weniger als irgendeine Regierung unter dem früheren „System“. Herr Gregor Strasser mag im Hinblick delamieren, daß die Nationalsozialisten den Widerruf der Kriegsschuldfrage, die deutsche Wehrfreiheit, die Abschaffung des Hauptplans und des Versailles-Vertrages fordern. — Das alles ist nur für die kleine Geleite. Die

von ihnen in den Sattel gehobene Regierung der Barone denkt nicht daran, auf der Lausanner Konferenz alle diese schönen Forderungen auch nur andeutungsweise zu erheben. Man bereitet sich vor, sich mit einem neuen Provisorium zu begnügen, das man, wäre Brünning noch Reichstagsrat, alserrat und Verbererchen gebürdmarkt hätte. Von der Kriegsschuldfrage werden sich auch immer bitten, alle maßgebende Abrüstungsbedingungen anzunehmen, weil sie wissen, daß gerade sie nicht die geringste Chance haben, damit durchzukommen.

Auf dem Wege nach Lausanne.



Macdonald und Herriot auf der Fahrt nach Lausanne.

Ein Bild in den Speisekammern des Sonderzuges des Ministerpräsidenten, die die Reise von Paris zu der Lausanner Konferenz gemeinsam antraten. An der hinteren Tischseite der englischen Premierminister Ramsay Macdonald. Im Vordergrund der französische Ministerpräsident Herriot.

Heute die Eröffnungskonferenz.

Lausanne, 15. Juni. (Sig. Draht.) Den Auftakt zur Lausanner Reparationskonferenz bildete eine Besprechung der Vertreter der sechs einladenden Mächte Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan über die Brauch der feierlichen Eröffnungskonferenz am Donnerstag vormittag. Das lateinische Kommuniqué, das unmittelbar danach der Presse vorlesen wurde, teilt nur mit, daß Wotta-Schweiz die Begrüßungsrede und der Präsident der Konferenz eine Einleitungsrede halten werden. Wie man darüber hinaus erfährt, hat Macdonald auf Vorschlag Herriots angenommen, sich am Donnerstag zum Präsidenten der Konferenz wählen zu lassen. Er wird in seiner Ansprache die Probleme umreißen, die endgültig das Programm der Beratungen bilden werden. Neben den sechs einladenden Mächten sind auf der Konferenz noch 12 Länder vertreten: Polen, Portugal, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn, Australien, Kanada, Bulgarien, Tschechoslowakei, Griechenland, Südafrika u. Neuseeland. Daß Österreich nicht eingeladen ist, wird dahin gehend, daß die Donaufurage nicht zum Beratungsgegenstand werde. Tatsächlich zeigt die vorliegende Liste auch nur Staaten, die noch mit der eigentlichen Reparationsfrage allein zu tun haben.

Macdonald Präsident der Konferenz.

Lausanne, 16. Juni. Die auf der Lausanner Konferenz vertretenen Mächte haben sich auf Macdonald als einzigen Präsidenten der Konferenz geeinigt. In der heutigen feierlichen Eröffnungskonferenz wird nur Macdonald das Wort nehmen.

Verlängerung des Moratoriums geplant.

Paris, 16. Juni. (E.F.) Die Pariser Zeitungen melden übereinstimmend aus Lausanne, daß Macdonald und Herriot sich darüber geeinigt hätten, der Konferenz die Verlängerung des gegenwärtigen Moratoriums um sechs Monate vorzuschlagen. Während dieser Zeit sollen zwei Kommissionen arbeiten, von denen die eine die Liquidierung der finanziellen Fragen prüfen und die andere eine große europäische Wirtschaftskonferenz vorbereiten soll.

Aufhebung des SA.-Verbots.

Das Geschenk des Kabinetts der Barone an die Nazis.

Berlin, 16. Juni. (E.F.) Der Reichspräsident hat am Mittwoch die sogenannte politische Rotverordnungen unterzeichnet. Es läßt sich voraussagen, daß es über diese Rotverordnung nach zu ersten Konflikten mit den Verbänden kommen wird, die, wie Bayern, am Uniformverbot festhalten. Die für heute zu erwartende Veröffentlichung der zweiten sogenannten politischen Rotverordnung jener Regierung, die bei ihrem Regierungsantritt versprochen hat, daß sie ohne Rotverordnungen zu regieren beabsichtigt, umfaßt die Aufhebung des SA- und des Uniformverbotes, die Neuregelung der Pressevorschriften, des Versammlungs- und Demonstrationsrechts usw.

In der Verordnung wird nicht generell von militärähnlichen Verbänden gesprochen, wie es in dem SA-Verbot geschah, sondern von „Verbänden, die in gesellshaftlicher Ordnung auftreten.“ Solche Verbände sind verpflichtet, ihre Satzungen auf Verlangen dem Innenminister mitzuteilen und sich Anordnungen des Innenministers zu fügen. Der Reichsinnenminister erfüllt durch die Verordnung zugleich die Forderung, eingetreten, sobald sich Unzulänglichkeiten herausstellen. Auf Beschwerden hin kann er in einzelnen Teilen des Reichs eingreifen und Sonderregelungen treffen. Darin liegt indirekt die Bestimmungen, daß nicht die Landesregierungen direkt bei dem Auftreten von Schwierigkeiten eingreifen, sondern daß sie sich beschwerend an den Reichsinnenminister wenden müssen, der dann einschleibt und Anordnungen trifft. Von besonderer politischer Bedeutung ist es weiterhin, daß von der für die Verbände aller Parteien geltenden Regelung die Kommunisten ausdrücklich ausgeschlossen werden, ebenso wie sie auch von der Benutzung des Rundfunks im Wahlkampf ausgeschlossen bleiben.

Die Hauptstrafe bei Verstößen gegen die Verordnung ist die Auflösung von Verbänden. Die Strafvollstreckungen sind im übrigen wie bei allen Punkten, die die neue Rotverordnung regelt, erheblich vermindert worden. Das gilt zugleich für die Bestimmungen für Versammlungen und Demonstrationen. Aus hier ergibt der Innenminister der Nazi-Barone das Recht, eine Pflicht zu

politischen Ermahnung von Versammlungen für einzelne Reichsteile anzuordnen. Er kann bestimmen, daß in einzelnen Reichsteilen Versammlungen verboten oder von bestimmten Bedingungen abhängig gemacht werden, daß Robeistellen und bei Waffenmißbrauch werden besonders schwere Strafen in Geltung.

Flugblätter und Plakate sind, solange sich nicht Unzulänglichkeiten herausstellen, die ein Eingreifen erforderlich machen, vorläufig von Zensurvorschriften befreit. Eine Forderung, die von der Nazis gestellt worden war und von der Regierung nach Aufhebung des SA-Verbots. Dagegen können Zeitungen und Zeitschriften künftig nicht nur bei Gefährdung der Ruhe und Ordnung, sondern auch bei Gefährdung „lebenswichtiger Staatsinteressen“ verboten werden. Diese Kaufverbotbestimmung öffnet der Willkür für und für. Unter „lebenswichtigen Staatsinteressen“ kann man schließlich alles verstehen. Die Folge dieser Bestimmung wird sein, daß zunächst ein großer Teil der kommunistischen Presse verboten wird, während die Nazi-Presse ihre Gemeinheiten in vergrößerter Form auf das Volk loslassen darf und wird.

Die Rotverordnung soll am Freitag, den 17. Juni in Kraft treten. Von diesem Zeitpunkt ab wird also die Bürgerkriegsarmee des Herrn Hitler, die SA und die SS, ihre neuen Uniformen präparieren dürfen. Zwischen diesen neuen Uniformen und der Hungerverordnung gegen das Volk besteht ein enger Zusammenhang. Die Aufhebung des SA-Verbots ist der Preis, der den Nationalsozialisten für die Loterierung des Kabinetts der Barone gezahlt wird. Der Anblick jedes uniformierten Hitlermannes wird in jedem, der von der Rotverordnung betroffen ist, die Erinnerung daran wecken, daß diese Leute verantwortlich sind für die Hungerverordnung! Wenn die Bürgerkriegsarmee des Herrn Hitler sich in ihren neuen Rotverordnungs-Säcken auf den Straßen freizügig, so wird jeder wissen. Wenn die SA marschiert, muß das Volk bezagen!

Dämon oder Irrsinniger?

Der Massenmörder Silvester Matuschka vor dem Wiener Schwurgericht.

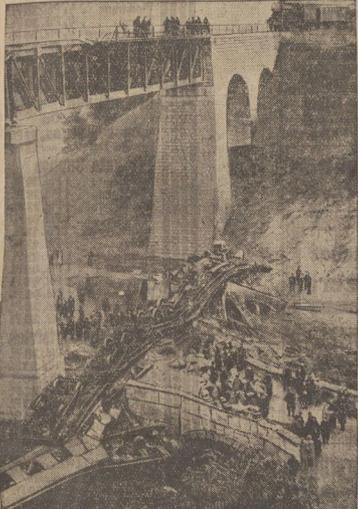
Wien, Mitte Juni. (Gp. Drahtb.)

Am Mittwoch begann vor dem Schwurgericht in Wien der Prozeß gegen den Mann, dessen grauenvolle und heute noch unvorstellbare Verbrechen Europa mit lähmendem Entsetzen erfüllt haben — der Prozeß gegen



Silvester Matuschka.

Si Matuschka ein Narr oder ein abgeleiteter Schurke, der nur den Narren mimt? Heute noch, da der Prozeß schon beginnt, da die physikalischen Gutachten und die Protokolle der Verhöre mit Matuschka zu einem fast unübersehbaren Berg von Akten angehäuft sind, ist dieses Geheimnis ungeklärt. Wird der Prozeß des Rätsels Lösung bringen ...?



Die Unglücksstelle bei Bia Torbagg (Ungarn).

Der Anschlag auf den Wien-Basau-Express.

Am 30. Januar dieses Jahres entlegte bei Ansbach in Niederösterreich der Expresszug Wien-Basau. Nur durch einen glücklichen Zufall waren keine Menschenleben zu beklagen. Die Untersuchung ergab, daß ein Verbrecher die Entgleisung herbeiführt hatte, indem er eine schwere Granatwaffe an die Schienen festschraubte. Alles Gedenke der Polizei blieb vergeblich; man konnte wohl feststellen, wo der Verbrecher die Transporte und das Wertzeug mit dem die Tat verübt worden war, gekauft hatte —, vom dem Verbrecher selbst aber fehlte jede Spur.

Das Misanthop von Jüterbog.

Ein halbes Jahr früher — der rätselhafte Anschlag von Ansbach war noch ungelöst — durchlief eine Schreckensnachricht Europa: am 8. August um 10 Uhr abends entsetzte bei Jüterbog der Schnellzug Basel-Berlin. Eine furchtbare Explosion hatte den Unglückszug aus den Schienen gehoben und der Wägen nach hinten geworfen, 109 Menschen blieben verletzt auf der Unglücksstätte. In der Nähe der Stelle, an der die Explosion erfolgt war, fand man einen Draht, Zündschnüre und ein Stück der nationalsozialistischen Zeitung „Der Angriff“, über und über bemalt mit Hakenkreuzen und beschriftet mit Worten wie: „Attentat, Revolution, Sieg.“ Mit fieberhafter Hast arbeitete die Polizei ganz Europas an der Aufklärung dieser neuen Schreckensnacht, deren Zusammenhang mit dem von Ansbach von Anfang an vermutet wurde. Aber alle Mühe blieb vergeblich: aus dem Attentat von Jüterbog blieb in unentwirrbares Dunkel gehüllt.

Die Schreckensnacht von Bia Torbagg.

Da, kaum fünf Wochen nach dem Verbrechen von Jüterbog, legte der Telegraph eine neue Schreckensnachricht durch die Welt, welche die von Ansbach und Jüterbog völlig in den Schatten stellte: am 13. September, knapp vor Mitternacht, wurde bei der ungarischen Bahnhofsstation Bia Torbagg der Schnellzug Budapest-Wien in die Luft gesprengt. Von dem ganzen Zug blies im westlichen Ende des Waggons nichts übrig als ein Trümmerhaufen, der 22 von Unkenntlichkeit verformte Leichen und eine Anzahl Verletzte bedeckte. Die Explosion war in dem Augenblick erfolgt, da der Zug über eine Brücke raste, die Lokomotive und die sechs ersten Waggons wurden durch die Wucht der Explosion tief hinunter ins Tal geschleudert. — Und wieder fand man in der Nähe der Unglücksstelle Zündschnüre und Zündschnüre und mit wirtlichen Worten beschriftete Zeit. Kein Zweifel konnte bestehen: das Langweide von Bia Torbagg und der Verbrecher von Jüterbog und Ansbach waren ein und dieselbe Person.

Ein Mörder wird eingekerkert.

Unter den Reichsverurteilten, die sich nach dem Attentat von Bia Torbagg melden, war ein vierzigjähriger Mann — Silvester Matuschka. Er gab bereitwillig eine ausführliche Schilderung des Jugendalters, dem er angeblich zum Opfer gefallen war und wies mit aufrichtiger Wichtigkeit immer wieder auf seine übrigens sehr unbedeutenden Verbrechen im Gesicht hin. Diese „Verbrechen“ waren der ungarischen Polizei schon von Anfang an ziemlich verdächtig erschienen, da es stark den Anschein hatte, als habe sie

sich Matuschka selbst zugefügt. Aber da man einflussreiche weitere Indizien gegen ihn nicht finden konnte, ließ man Matuschka nach einem kurzen Polizeiverhör in Budapest frei und gestattete ihm die Rückkehr nach Österreich. Während der „Verhöre“ von Bia Torbagg ließ in Österreich bereits fieber und georgien glaubte, sammelte die Polizei in Berlin, Budapest und Wien heimlich, aber mit fieberhafter Antizipation neues Material gegen ihn und am 7. Okt. war der Ring der Indizien um Matuschka so fest geschlossen, daß die Wiener Polizei zur Verhaftung schreiten konnte.

Matuschka gesteht ...

Matuschka spielte den gekränkten Ehrenmann und mimte Berozweiflung und Empörung über das „Unrecht“, das ihm angetan wurde. Aber als sich zehn Tage später der Kräfteanstrenger meldete, der den Attentat von Ansbach in die Nähe der Attentatsstätte geführt hatte und Matuschka ebenfalls als seinen Mörderog mit damals wiedererkannte, als einen Tag später die Frau des Sprengstoffexperten eruiert wurde, bei dem Matuschka das Geständnis für die Verbrechen von Jüterbog und Bia Torbagg getauft hatte und als schließlich Matuschka eigene Gattin das Zeugnis ihres Mannes öffentlich strafe, da brach der Verhaftete zusammen und legte ein umfassendes, wenn auch vollkommen verworrenes Geständnis ab. Er gab zu, sowohl den Anschlag von Ansbach, als auch die grauenhaften Verbrechen von Jüterbog und Bia Torbagg verübt zu haben.

Spielt der Verbrecher Komödie?

Der Schuldige an den furchtbarsten Eisenbahnanschlägen des Jahres 1931 war gestellt. Das wahre Geheimnis aber — das Matuschka dieser Schreckensnächte — blieb ungeklärt und konnte bis zum heutigen Tage nicht gelöst werden. Matuschka sprach, so oft man ihn über das Motiv seiner Verbrechen befragte, nur unzusammenhängende, ausweichende Worte und meinte häufig, er habe die Menschheit erlösen wollen, er sei „gelendet“ worden, um ein neuer Führer der Menschheit zu werden und habe die Möglichkeit gehabt durch seine Verbrechen die Aufmerksamkeit der Menschheit auf seine „Sendung“ zu lenken. Das physikalische Gutachten und die Zeugenaussagen werden zeigen, ob Matuschka, der auch im Unterlassungsgewissenskonsequenz den Revisionsantrag einreichte, wirklich ein Verfallener ist, oder ob er bloß eine raffiniert erkorene Komödie spielt, um der Strafe für seine Verbrechen zu entgehen.

Weggedrückt Matuschka?

Silvester Matuschka, der grauenvolle Star des sensationellen Wiener Prozesses, zu dem die Verurteilung fast aller großen Richter der Welt nicht genügt werden konnte, ist am 24. Januar 1932 im heutigen Jugoslawien in dem Orte Obdanovac als Sohn eines Gemeindeführers geboren. Er besuchte das Gymnasium und dann die Lehrerbildungsanstalt, wurde Lehrer und machte als Oberlehrer den Weltkrieg mit. Nach dem Umsturz kam er mit seiner Frau von Budapest nach Wien — er hatte inzwischen aus irgend einer dunklen Quelle ein namhaftes Vermögen erworben — erwarb hier mehrere Häuser und betrieb ein Realitätengeschäft und einen Zerstörergeschäft. Matuschka hielt übrigens im dringenden Bedacht, in der Zeit der Kontroversen vorwärts in Ungarn als Bandenführer in einem ferner weisungswichtigen „Drübenbetriebs“ tätig gewesen zu sein, die durch ihre grauenvollen und blutigen Sozialistennachfolger weiterberichtet worden sind. Wird der Prozeß von Wien, auf den die Augen der ganzen Welt gerichtet sind, die Schleiern von dem furchtbarsten Geheimnis des Silvester Matuschka wegziehen?

Matuschka schwört für die Nazis...



Bild auf die Eröffnungsverhandlung vor dem Wiener Schöffengericht. Ganz links Matuschka (X).

Wien, 15. Juni. (Gp. Drahtb.). Unter großem Andrang von Publikum und Presse begann am Mittwoch in Wien der Prozeß gegen den internationalen Eisenbahn-Attentäter Matuschka. Matuschka hat sich offenbar die Methode zurechtgelegt, während des ganzen Prozesses den geistig Verwirrten zu mimieren. Immer wieder stellt er sich, als ob er die Fragen des Vorsitzenden nicht versteht. Wenn auf seine Verbrechen die Rede kommt, erklärt er, eine geheimnisvolle Göttererscheinung namens Leo habe ihm stets den Auftrag zur Ausführung seiner Attentate gegeben. In seinem Verhör gibt Matuschka zunächst störende eine Schilderung des Eisenbahn-Attentates bei Ansbach, das er in Österreich unternommen hat. Der Vorsitzende kommt dann auf das Verbrechen bei Jüterbog zu sprechen. Matuschka berichtet, daß er seinerzeit mit der Absicht, ein Attentat zu verüben, nach Berlin gereist sei. Er habe auch auf diesen Zweck 3 kg Ersatz aus Österreich mitgebracht. In Berlin habe er am 6. August in einem Geschäft Hofmeier, Bettinger und ein anderes Material für das Attentat gekauft, wobei er sich als inländischer Offizier ausgab.

Der Vorsitzende hält Matuschka vor, daß er nach dem Erhebungen der Berliner Polizei noch die Namen habe, neben der unvollständigen Vorbereitung seines Jüterbog-Massenmordanschlages Liebeserklärungen anzunehmen. Er habe sowohl mit der Ge-

schäftsinhaberin als auch mit deren Tochter ein Verhältnis unterhalte. Matuschka sagt, daß er nach Jüterbog gefahren sei, und dort alles für den Anschlag vorbereitet habe. Die Zündvorrichtung hätte er in einem Gefäß verpackt. Der Vorsitzende fragt ihn, warum er die nationalsozialistische Zeitung „Der Angriff“ mit dem Worts „Attentat“, „Revolution“, „Sieg“ beschriften und am Attentatsort zurückgelassen habe. Darauf erklärt Matuschka unter großer Erregung der im Gerichtssaal Anwesenden: „Weil ich mich zur nationalsozialistischen Partei bekannte. Ich bin ihr nur nicht beigetreten, weil ich eigentlich kein Nationalist bin.“

Matuschka sagt weiter aus, daß er für den gegenwärtigen Reichstagswahl von Bapen inszenierte und daß die Ausrüstung des Bapen im Reichstag eigentlich von Matuschka eintrugen sein könnte. Es kommt dann die Rede auf die Schreckensnacht in Bia Torbagg. Matuschka will Glauben machen, daß er nur die Absicht gehabt habe, eine Brücke zu sprengen, aber nicht, Menschenleben zu Grunde zu richten. Als ihm der Vorsitzende vorhält, daß er die Sprengung doch erst im Augenblick des Heranzugens des Zuges vorgenommen habe und daß dem Attentat 22 Menschenleben zum Opfer gefallen seien, bricht Matuschka in lautes Weinen und Schreien aus, so daß die Verhandlung auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt Matuschka, daß gegen die von ihm in Deutschland, Holland und Italien geplanten weiteren Attentate die Verbrechen von Jüterbog und Bia Torbagg „Kleinigkeiten“ gewesen seien. Am Donnerstag vor-mittag 9 Uhr wird der Prozeß fortgesetzt.

Aus aller Welt

Der Präsidentenwähler Gorgulov, der während einer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter verurteilt hatte, so schnell wie möglich hingerichtet zu werden, hat sich inzwischen anders bekommen. Auf den ihm zugesetzten Befehl des Pariser Anklageamtes, daß er des vorläufigen Todes angeklagt sei und sich vor dem Schwurgericht zu verantworten habe, hat er Berufung wegen Minderjährigkeit des Untersuchungsverfahrens eingelegt. Die Unterlassungssachen sind darauf dem Appellgericht übergeben worden, das in den nächsten Tagen zu dem Berufungsantrag Stellung nehmen wird. Bei Aufhebung der Berufung kann Gorgulov noch Revision des Beschlusses der Anklagekammer beantragen.

19 Gebäude durch Feuer zerstört. Von einem verheerenden Schuppenfeuer wurde am Mittwoch die Driftschiff Steegers in der Grenzmarkt heimgeschickt. Aus bisher noch unbekannter Ursache entzündet auf dem Gehöft des Maurers Michel ein Brand, der sich infolge des starken Windes sehr schnell ausbreitete. Nach kurzer Zeit standen 19 Gebäude in Flammen, die mit lebenden und toten Menschen in ihnen gefast wurden. Der entstehende Schaden wird auf etwa 100 000 Mark geschätzt. Die Brandgeschädigten sind teils gar nicht oder nur wenig verletzert.

Costauro verunglückt. Ein stark beladener Lastwagen, auf dem außer dem Führer noch drei Personen Platz genommen hatten, kam am Mittwoch vormittag in der Nähe von St. Etienne (Frankreich) auf einer Brücke ins Schleudern, durchbrach das Brückengestänge und stürzte zwölf Meter tief in den Fluß hinab. Zwei Insassen wurden sofort getötet, die beiden anderen sehr schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand ist hoffnunglos. Todesurteil eines unheilbar Kranken. Der 50 Jahre alte Arbeiter Erik Schröder kürzte sich am Mittwoch vormittag aus einem Fenster des Hauses Altstraße 87 in Berlin auf den Hof hinab, wo er tot liegen blieb. Den Unglücklichen hat eine unheilbare Krankheit zu dem Selbstmordentscheid getrieben.

Lebte Nachrichten

(Elaene Sand- und Deutsches)

Vor der Eröffnungssitzung des Odenburgischen Landtags. Odenburg, 16. Juni. Die nationalsozialistische Fraktion des Odenburgischen Landtags, der heute zu seiner Eröffnungssitzung um 11 Uhr zusammentrat, hat gestern eine mehrstündige Sitzung abgehalten. Von der Partei wurde dann mitgeteilt, daß der Gauleiter Karl Röber zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen worden. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Reichsbauamtsdirektor Georg Noel zum Landtagspräsidenten vorgeschlagen wird.

Tödlicher Unfall eines rheinischen Großindustriellen. Köln, 16. Juni. Der bekannte rheinische Großindustrielle Max von Guillaume von den Koblentzern Felten u. Guillaume wurde in seiner Villa erschossen aufgefunden. Guillaume, der im Begriff stand, zur Jagd zu reisen, ist nach den inzwischen abgeschlossenen polizeilichen Ermittlungen das Opfer eines Mordes geworden. Der Tod trat durch einen Schuß ein, der sich aus dem Jagdgewehr Guillaume löste. Man nimmt an, daß der Jagdgewehr Guillaume in die Jagdflinte seines Herrn hineingelassen ist und so das Gewehr zur Entladung gebracht hat.

Brands Testament.

Paris, 16. Juni. (Gp.) Die Zeitung „Deux“ veröffentlicht heute das Testament Brlands. Aus ihm geht hervor, daß Brland außer dem Vermögen in Cocherer noch weitere Häuser und Grundstücke in den umliegenden Dörfern besaß, von denen die meisten einer Frau Lucie Uro-Sourdan in Paris vermachet worden sind. Die übrigen Häuser sowie die Möbel seiner Wohnung in Paris sind seinem Neffen Willaud vermacht worden.

Rundfunkvorträge vom Mont Blanc.

Paris, 16. Juni. (Gp.) Am Mittwoch nachmittag wurde von dem 480 m hoch gelegenen Gipfel des Mont Blanc eine Rundfunkreportage gefandt. Der Führer der Expedition schilderte den Aufstieg, ein Bergführer befragte das Panorama und zum Schluß brachten die Expeditionsteilnehmer auf den Lypover Senber, der die Reportage übertrug, ein Höf aus.

Todesurteil im Bombenattentatsprozess in Rom.

Rom, 16. Juni. Am Prozeß gegen die Bombenattentäter und ihre Helfershelfer wurde vom Sondergericht zum Schuß des Staates am Mittwoch gegen 23.30 Uhr das Urteil gefällt. Der Hauptattentäter, der 29jährige Boovone, wurde gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zum Tode verurteilt. Sechs Angeklagte, darunter die österreichische Tänzerin Margarete Blasa, wurden für je 30 Jahren und zwei Angeklagte zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Todesurteil gegen den Kaufmann Boovone ist bereits heute in den frühen Morgenstunden vollstreckt worden. Boovone blieb bis zuletzt dabei, daß er nie vorgehabt habe, ein Attentat auf Mussolini zu begehen.

15 Jahre Zuchthaus für einen Lindbergh-Diebstahlgehilfen.

Washington, 16. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Geheimagenten Gaston Mans, der unter falschen Angaben von Frau Mo Bean, der Verlegerin der „Washington Post“ 100 000 Dollar für die angebliche Rückführung des Lindbergh-Babys erschwindelte, zu 15 Jahren Zuchthaus.

WERNIGERODE

Proletarischer Kulturwille.

Aus dem Geschäftsbericht des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

Ausnahmen vom Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel.

Der Reichliche Minister des Innern hat unter dem 3. Juni d. Js. folgenden Erlass an sämtliche Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten erlassen:

„Am Hinblick auf die zahlreichen Versammlungen unter freiem Himmel, die herkömmlicherweise im Sommer von kleineren unpolitischen Vereinigungen (Schützen, Gelangs-, Turn- und Sportvereinen) unternommen werden, ermächtige ich die Regierungspräsidenten, die ihnen erteilte Befugnis zur Bewilligung von Ausnahmen von dem Verbot von Versammlungen und Anzügen unter freiem Himmel (Anordnung vom 31. Oktober 1931 — O.S. E. 225 — WBl. I. S. 1125 — II 1250/31 —) für völlig unpolitische Versammlungen der genannten Vereinigungen von rein örtlicher Bedeutung für die Stadtreise den Ortspolizeibehörden, für die zu einem Landreise gehörenden Ortspolizeibehörden mit staatlicher Polizeiverwaltung den staatlichen Ortspolizeibehörden und für die übrigen Ortspolizeibehörden den Landräten zu übertragen.“

Die Regierungspräsidenten haben die genannten nachgeordneten Polizeibehörden unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse ihrer Bezirke mit Weisungen zu versehen und die Handhabung der Ausnahmebewilligungen zu überwachen. Die Entscheidung über die Ausnahmebewilligungen bei bedeutenderen Versammlungen mit einer großen Teilnehmerzahl sowie bei Versammlungen, die ihrer Natur nach eine über den Veranstaltungsort hinausgehende Bedeutung haben, haben die Regierungspräsidenten sich vorbehalten. Sie können auch bei Versammlungen dieser Art im Interesse der Wahrung der Ortspolizeibehörden dem Landräte zur Entgegennahme der Anträge auf Erteilung der Ausnahmebewilligungen ermächtigen.

Die städtische Polizei ist über diese Regelung möglichst bald in Kenntnis zu setzen.“

Durch Verfügung vom 8. Juni 1932 hat der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Magdeburg die aus obigem Erlass sich ergebenden Befugnisse auf den Polizeipräsidenten von Magdeburg, die Landräte und die Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde der Städte Magdeburg, Burg, Halberstadt, Quedlinburg und Stendal übertragen. Für Versammlungen, die über den Zuständigkeitsbereich der genannten Behörden hinausgehen oder denen eine erhebliche Bedeutung beizumessen ist, behält sich der Regierungspräsident letzter die Genehmigung vor. Entschieden die Anträge sind von den Ortspolizeibehörden bzw. den Landräten zu stellen.

Die nächste Parteiverammlung hat wichtige Aufgaben zu erledigen. Nicht eines Mitgliedes ist es daher, auch am Dienstagabend im Gewerkschaftshaus (Gartenhof) zu erscheinen. Das Ende der Tolerierungspolitik stellt die Parteimitgliedschaft vor neue Aufgaben, die eingehend zu besprechen sind.

— **Abend, Junge Front!** Am kommenden Samstagabend treten alle Mitglieder der Reichsjugend, der Gewerkschaftsjugend, der sozialistischen Arbeiterjugend und die Arbeiterparteijugend zu einem wichtigen Appell um 20 Uhr im Gewerkschaftshaus „Monopol“ an.

— **Abbau auf der ganzen Linie!** An der ganzen Stadt sieht man aufgeregt diskutierende Gruppen, die die neueste Schandtat auf die Unterfütterungsempfänger besprechen. Recht drähtlich wird dabei den Erwerbslosen und auch den Rentenermpfängern vor Augen geführt, was es heißt, wenn die Arbeiterkraft festhalten will auf die Regierung hinweisen oder wenn eine erhebliche Bedeutung beizumessen ist, behält sich der Regierungspräsident letzter die Genehmigung vor. Entschieden die Anträge sind von den Ortspolizeibehörden bzw. den Landräten zu stellen.

Die Rückkehr aus dem Jenseits

Roman von Hans Schulze

Erstes Kapitel

„Über das ist ja Wahnsinn, Walter! Einfach heller Wahnsinn!“ Rechtsanwalt Altesen war aufgesprungen und starrte dem Freunde entrückt und zornig zugleich in das überaus feine, verachtete Gesicht. Ein breites Lächeln spielte um die Lippen seines Gegners.

„An der ersten Zeit erlöste mich meine Waise genau so widerwärtig wie die. Doch ich weiß mit mir nicht einen anderen Rat. Ich bin am Ende. Die Notizenreste stehen vor dem Zusammenbruch.“

Der Anwalt schüttelte energisch den schmalen, gutgeputzten Kopf.

„So schnell gebe ich mich nicht geschlagen. Du siehst die Zukunft in deiner augenblicklichen Stimmung sicherlich viel zu schwarz an. Es muß für dich noch eine Rettung geben!“

Walter Notter zuckte mit den Schultern.

„Es hat keinen Zweck, mit Worten zu spielen, wenn die Tatsachen sprechen. Du hast ja aus meinen letzten Oberbühnenreden erfahren, wie ich seit langem schon gefühllos dauernd zurückgegangen bin. Das liegt an dem allgemeinen Marktverfall und dem ungesunden Wirtschaftsklima gerade auf dem Gebiet der chemischen Industrie, denn aber trage ich wohl auch selbst ein gut Teil Schuld daran. Wie du weißt, bin ich seit Jahren der Gründung des unüberwindlichen Filmstreifens nachgegangen. Viele Tausende habe ich in die kostspieligen Verluße gesetzt und andere wichtige Jambitionsziele inwischen vernachlässigt. Dafür erhalte ich jetzt

Die kapitalistische Gesellschaft fragt in allen Fragen. Ihr wirtschaftlicher Wohlstand durch die Zusammenlegung großer Unternehmungen der geistige durch die Reglementierung charakterisiert. Subventionen des Staates fließen Agrarier, Großindustrielle, Banken. In diesem Chaos stehen die proletarischen Organisationen. Sie konnten bisher in ihren Grundlagen erhalten bleiben, weil die Solidaritätsideologie sich kräftig genug erwie. Ein Einblick in den Geschäftsbericht des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes bezeugt das aufs neue. Der Bericht umfaßt die Zeit von 1929 bis 1932. Selbstverständlich mochten sich die Wirkungen der Krise bemerkbar. So sind die Beiträge des Geschäftsjahres 31/32 um den Betrag für 27 000 Mitglieder zurückgegangen. Rund 442 000 Mark fand dem Bund als Beiträge zugeflossen. Der Schutz der Chöre vor Aufzuchtungsgebühren auf Grund des Urheberrechtes bringt die Hauptbelastung des Bundeshaushalts mit rund 127 000 Mark, 28,6 Prozent aller Beitragsentnahmen müssen dem Aufzuchtungsverband als Vertragsgebühren bezahlt werden. Im die Stellungsmöglichkeit der Dirigenten der Arbeiterchöre zu fördern, beteiligt sich der Bund an den staatlichen Chorleiterkursen durch Übernahme der Fahrt- und Tagegelder. Dies ergab eine Belastung von etwa 32 000 Mark. Aber auch die Schulung der Funktionäre, die alljährlich in dem Ferienheim der Wäbe in Friedrichsroda durch einwöchige Kurse erfolgt, erfordert mit 17 000 Mark im Etat. Aus diesen Zahlen ist die Kulturarbeit des Arbeiter-Sängerbundes zu ersehen.

Wohlbekannt ist das bei dem nur für die Mitglieder des DMS eingerichteten Verlag in Erfurt. Autoren (Komponisten, Dichter, Bearbeiter, Leherer), Notenverleger — und die Mitglieder sind die Hauptträger dieser Einrichtung. Durch den eigenen Verlag kann den Arbeiterchören zu niedrigen Preisen Material für den Chorbetrieb zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise ist für die Autoren die meiste Verbreitung ihrer Arbeiten möglich. Auch durch die große gelieferte Gesänge, die im etwa 16 000 Bannuren und 800 000 Stimmen verteilt wurden, wird die Verbreitung von neuem Liedmaterial wesentlich gefördert. Im

des Groskapitals, den Nationalsozialisten, welche, deren Wünschen die heutige Regierung entspricht.

Problematik der Eisenbahn. Die neue Eisenbahndirektion Hannover hatte zum Dienstag 21.45 Uhr einen großen Alarm auf dem Reichsbahnhof Wernigerode angelegt. Es wurde ein Zug zusammenförmig markiert, wozu die Rettungsmannschaften, Hilfszüge und Leertiege alarmiert waren. Unter der Oberleitung des Oberbaurats Wiegels-Hannover wurde mit den modernsten Hebenwerkzeugen und Rettungsgeräten die Kalamität möglichst wirksam beseitigt. In einem vollständig zerstörtem Güterwagen mochten, mit Gesamtgewicht von 200 Tonnen, das Schrottsystem, das in dieser Hinsicht ihren Aufgaben gewachsen sind. Mit Minusapparaten und Sauerstoffgasflaschen wurde gearbeitet, um zu zeigen, wie man in das Innere eines Wagens gelangen könne. Der Probenalarm fiel recht günstig aus. Er zeigte, daß im gegebenen Augenblick alles zur Stelle ist. Um 23.30 Uhr konnten die Halberstädter Hilfsmannschaften, die aufgebolen waren, den Schauplatz ihrer Tätigkeit wieder verlassen.

Die täglichen erfolglosen Nachfragen in Einwohnern-Meideamt nach hier wohnhaften nicht gemeldeten Sommergästen lassen erkennen, daß trotz widerwilliger Hinweise und Verwarnungen die Anmeldung der Sommergäste von den Gastwirten und Vermietern immer noch nicht pünktlich erfolgt und in vielen Fällen unterlassen wurde. Es sind sämtliche Sommergäste, auch die Passanten, von den Vermietern innerhalb 24 Stunden nach der Ankunft, auf vorgefertigtem Formular anzumelden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Anmeldestag ist genau anzugeben, ebenso ist, falls der Anmeldestag nicht feststeht, die voraussichtliche Aufenthaltsdauer anzugeben. Nach der Meldepflichtverordnung vom 28. April 1930 § 14 wird gegen denjenigen, der gegen diese Vorschriften verstoßt, ein Zwangsgeld bis zu 50 M. und im Unvermögensfalle eine entsprechende Zwangshaft festgelegt.

die Quittung. Nach hat kein einziger meiner Mitarbeiter auch nur eine Abnung von meiner wahren geschäftlichen Lage. Und dabei ist es doch so erschütternd einfach. Wie selbst eine solche halbe Million, die bei der heutigen Geldverhältnissen fast gar nichts zu beschafter ist. Ich bin leider ein Mensch, der sich keinen Selbsttäuschungen hingeben kann. Ich nehme die Dinge, so wie sie sind!“

Der Anwalt hatte sich wieder an seinem Schreibtisch niedergelassen und spielte nervös mit einem Papiermesser.

„Zugegeben, daß dir das Wasser bis zur Kehle steht. Aber warum dann gleich dies letzte, furchtbare Ausfallsmittel!“

Walter Notter lehnte sich gewichtig in dem dreißigjährigen Stuhl zurück.

„Es kommt ganz darauf an, unter welchem Gesichtswinkel man eine Sache betrachtet. Und ich will dir offen gestehen, daß der Gedanke an einen vielleicht neben Tod für mich zuweilen etwas verlockendes hat. Nicht mehr diese ewigen Sorgen um die nächsten Lohn- und Gehaltszahlungen, um Bankrott und fällige Wechselverbindlichkeiten. Endlich einmal wieder Ruhe haben. Ruhe für immer!“

Walter Notter schüttelte energisch den Kopf. „Bei einer stillergehenden Bewegung fälschte er die Hände über den Knien; mit seinem fahrigeligen, an den Schläfen tiefem verwitterten Gesicht erhob er in diesem Augenblick im Jahrzehnte gealter. Ein leises Klappen unterbrach die Unterredung. Der Büropfleger kam herein und legte einen Stoß einiger Unterschriften auf der Schreibtischplatte nieder.“

Das Krächzen von Altesens Füßboden war minutenlang das einzige Geräusch, das die fast ängstliche Stille des Zimmers unterbrach. Auch als die beiden Freunde wieder allein saßen, herrschte noch immer geräusche. Seit ein gespanntes Schwitzen, bis Walter Notter nicht überlegen Art, endlich wieder das Wort nahm.

„Ich kann es verstehen“, sagte er, „daß dich meine Hoffnungen schwer getroffen haben. Denn du bist ja schließlich nicht nur mein Anwalt, sondern auch mein ältester und nächster Freund. Sieh, ich persönlich würde keinen Augenblick davon zurücktreten, von neuem klein anzufangen und mich allmählich wieder in die Höhe zu arbeiten. Aber den meinen möchte ich ein vielleicht Jahrzehntlanges Leben in Armut und Enttäuschungen erliparen. Darum will

Umlauf des eigenen Verlages machte sich die Krise am stärksten bemerkbar. Gegenüber dem Jahre 29/30 ergibt sich für das Jahr 31/32 eine Einnahmeverminderung von rund 55 Prozent. Auch beim Bezug der Arbeiter-Sängerzeitung ist ein Rückgang um etwa 25 Prozent festzustellen. In diesen Zahlen zeigt sich die Auswirkung der Arbeitslosigkeit auf den DMS. Die Zahl der Mitglieder über eine 60 bis 90prozentige Erwerbslosigkeit der Mitglieder beruht. Wenn unter solchen Umständen der Durchschnittsmitgliedbeitrag mit 42 (gegenüber 52 je Verein im Jahre 1929) festgesetzt werden kann, dann kann von erfolgreichem Bestand der Arbeiter-Sängerbewegung gegenüber dem Angriff der Krise gesprochen werden. Die Gesamtmitgliederszahl wurde statistisch mit 188 737 (darunter 60 945 Frauen) für 4 453 Vereine ermittelt. Die Jugendlichen (bis 20 Jahre) sind in dieser Zahl mit 17 804 (davon 9 105 weiblich) vertreten. Das Bestreben, auch die Kinder für den Chorbetrieb zu interessieren, hat zu 183 gemeldeten Kinderchören mit 11 067 Kindern (davon 7 086 Mädchen) geführt. An unterrichtenden Mitgliedern meldet die Statistik 126 135. Diese Feststellungen berechtigen sicher zu der in der letzten Zeit erreichten Schlussfolgerung: Die sozialistische Idee führt auch die singenden Proletarier zu einer achtunggebenden Gemeinschaft. Es bleibt noch festzustellen, daß die Behörden trotz aller schönen Reden über die notwendige Kulturarbeit für diese Kulturgemeinschaft der Arbeiterchöre nur selten Unterstützungen übrig haben.

Erwähnt sei auch, daß sich für die Mitglieder des DMS zur Aufgabe gestellt hatte, dem Arbeiter-Sängerbund Schmierereien zu bereiten. Allerdings hat die kommunisierende Arbeiter-Kampfgemeinschaft bisher nur den Austritt von etwa 3-4000 Mitgliedern erreichen können. Wenn die organisierte Arbeiterkraft sich grundsätzlich und praktisch zum Arbeiter-Sängerbund bekennt, dann wird auch die kommende Geschäftsperiode, trotz Wirtschaftskrise und trotz der Schwierigkeiten, den proletarischen Aufschwung nicht brechen können, wie er in der Tätigkeit des Arbeiter-Sängerbundes zum Ausdruck kommt.

Kreis Wernigerode

Hennberg, 16. Juni. Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert heute der Vorhänge der Partei, Gen. Hollenhaupt. Zehn Jahre feiert Gen. Hollenhaupt in der politisch vermerkten Zeit an der Spitze der Ortsgruppe in unerwählter Ehren. Wie wünschen wirlerm Gen. Hollenhaupt, daß er auch ferner in froher Familie und in der Partei wirken kann und schließlich uns den Gratulanten an.

Schleie, 16. Juni. Die Bräutigamsfrage ist wegen Balyarbeiten ab 17. Juni auf 4-5 Tage, von 3 Uhr morgens bis 10 1/2 Uhr vormittags für jeglichen Fahrverkehr gesperrt.

Aus Halberstadt

* Schreberfest in Dr. Schreber. Der Kleingartenverein „Dr. Schreber“ veranstaltet am Sonntag, den 19. Juli, ab 14.30 Uhr, ein Kinder- und Gartenfest. Näheres ist aus dem heutigen Anzeiger zu erfahren.

* Heute Werbeabend der Radfahrer auf dem Paulsplan. Die Arbeiter-Radfahrer, welche den Monat Juni zum Werbemonat proklamierten, veranstalten heute wieder eine für die Öffentlichkeit zugängliche Werbeveranstaltung. Der Paulsplan, am 20. Juni, findet eine Großveranstaltung auf dem Paulsplan statt. Neben dem Reichsbanner, einem Orchester und dem Sängerbund wirken einige Mannschaften des Vereins mit. Es werden ein 8er-Mädchenreigen, ein 8er-Kindreigen, ein 8er-Schülerreigen, ein Gruppenkutschfahren, ein Kunstreigen und ein 3er-Radballspiel gezeigt. Die Veranstaltung wird wieder viele Menschen anlocken. Möge sie vor allem aber dazu beitragen, den Arbeiter-Radfahrern neue Mitglieder zuzuführen. Im eigenen Interesse sollte jeder Radfahrer zu Solidarität gehören. Der Eintritt ist im Werbemonat Juni frei.

ich ihnen helfen, und wenn ich selbst mein Leben für sie einsetzen muß. Geht es um die Fabrik meine Betriebsmittel zuzuführen, so kann sie unter geschickter Leitung unfehlbar über die gegenwärtige Krise fortgebracht werden. Es ist alles nur eine Geldfrage!“

Dr. Altesen hatte die Rechte des Freundes ergreifen und drückte sie herzlich.

„Ich bemundere deinen Mut und deinen Opferwillen, Walter! Aber gerade, weil es nur eine Geldfrage ist, müssen wir diesen toten Punkt überwinden. Ich habe in heißen Bantreffen einen Einblick und will gern die Vermittlung eines größeren Kreises für dich übernehmen. Schließlich hast du ja auch persönliche Werte für einen solchen einzuweisen, deinen Fleiß, deine Intelligenz, deinen sachmännlichen Ruf. Vor den Augen der ganzen Stadt hat sich dein Aufstieg vollzogen, fast aus dem Nichts heraus hast du deine Fabrik geschaffen, die heut einem Meer von Menschen Brot und Arbeit gibt. Nicht mit deinem Tode sollst du deinem Werte dienen, sondern mit deinem Leben!“

„Das hab ich mir in unzähligen schlaflosen Nächten alles schon selbst gesagt!“ war die Antwort. „Gehöre wie ich mich natürlich auch bei den verdienstlichsten Stellen bereits unter der Hand um Geld bemüht habe. Aber überall, wo ich bei den Großkapitalen angeknöpft habe, hat man mir die kalte Schulter gezeigt. Und da ist an eine Hilfe durch unser heimisches, doch so viel kapitalistischer Gebildeten erst recht nicht zu denken. Wie ich mich auch drehe und wende, ich sehe mich in einer Sackgasse. Und ich sehe keinen anderen Ausweg als jenen, den du vorhin als Wahnsinn bezeichnet hast!“

Der Anwalt hob in verzweifelter Akzente beide Hände.

„Und dabei bleibe ich! Sprich mir auch nicht mehr davon, ich kann es nicht hören!“

Notter hatte seiner Tasche eine Zigarette entnommen und entzündete sie umständlich.

„Ich hätte dir etwas mehr Nerven zugetraut“, sagte er dann.

„Warum handelt es sich denn schließlich, wenn wir die Sache noch einmal ganz frisch und frisch betrachten. Ich bin seit einem Jahr bei einer großen Zigarren-Lebensversicherungs-Gesellschaft mit 500 000 Mark versichert. Sterbe ich heute oder morgen, so ist der

Sportbegeisterung.



Die 'Bayern'-Mannschaft, die in Nürnberg die deutsche Fußballmeisterschaft 1932 errang, wird in ihrer Heimstadt München beglückwünscht.

Aus Ofterwies

om. Zufallhaft auf dem Friedhof. Wir wollen auf die heutige Beamtung des Magistrats über den Zufallhaft auf dem Friedhof bei Begrabungen hin.

Aus Ofterwiesleben

o. Paul Ebe in Ofterwiesleben. Am Sonntag, dem 3. Juni, fand in Ofterwiesleben (Bode) anlässlich einer Kundgebung der ersten Front des Kreises Ofterwiesleben und der benachbarten Orte der Kreis Ofterwiesleben und Neuhaldensleben der Reichstagspräsident Paul Ebe.

Aus Schwannede

is. Die die Eisenbahnstation an der hiesigen Poststraße am 26. Juni 1932 ist nachfolgende proletarische Einheitsliste aufgestellt, in welcher die verschiedenen Parteistellungen, auch Parteiliste, die einzelnen Konfessionen usw. berücksichtigt worden sind.

is. In hiesigem Zustande aufgefunden am Dienstag, gegen 21 Uhr im Straßengraben der Chaussee Schwannede-Nienhagen eine auf dem hiesigen Rittergut beschäftigte auswärtige Schlosserarbeiten, welche um Oftern herum eine Blutzur erlitten, dann im Kreisstrassenhause Ofterwiesleben aufgenommen und nun dort verhaftet worden sind.

Aus Quedlinburg

g. Abgung. Metallarbeiter. Seit einigen Tagen gehen die Parteien in den Betrieben um Unterschriften zu sammeln, damit die Gründung der Krantenkassenbeiträge unterbleibt. Scheinbar hat man auch ein großes Interesse daran, daß die Mitglieder der Dreierkassenteile den Rücken kehren sollen.

Kreistag in Ostersleben.

Am Mittwoch, dem 15. Juni, um 9.15 Uhr, eröffnete der Landrat Dr. Heine den Kreistag mit einer Ansprache: Ein Jahr hat der Kreistag nicht getagt. Durch die eingetragenen Notverordnungen war die Herabsetzung nicht notwendig. Ferner geht es bei der Abrechnung überflüssig für 10 Jahre.

Als Schiedsmann für den 1. ländlichen Schiedsmannbesitz für den Zeitraum von 3 Jahren wurde Rektor R. Hillert wiedergewählt. — Für den Amtsbezirk Reindorf wurde die Prämie eines Amtsvorsetzenden vorgenommen.

Strompreiserhöhung. Wenn das Elektrizitätswerk nach Ansicht der Nazis so hoch bezehret wird, so ist das nur auf Unkenntnis der Dinge zurückzuführen. Aus wirtschaftlichen Gründen wäre das nur zu begrüßen.

Genosse Köhler hielt dem Nazibeamteten entgegen, daß die Nazipartei erst sehr spät aufgetaucht ist und sich mit Wirtschaftfragen beschäftigt. Genosse Köhler hat hervor, daß diese Angelegenheit, herangezogen durch das Eintreten der Nazipartei, bis jetzt ca. 6000 RM. Kosten verursacht habe.

Neuwahl von Vertrauensmännern. Die Vertrauensmänner und Vertrauensmänner für die Antisozialistischen Kreise zur Auswahl von Schülern und Gefährten für die Jahre 1933 vorgenommen. Dem Vorlage des Kreisverwaltungsamtes über die Durchführung der Kreisverwaltungsarbeiten des Kreises wird zugestimmt.

Neuwahl von Vertrauensmännern. Die Vertrauensmänner und Vertrauensmänner für die Antisozialistischen Kreise zur Auswahl von Schülern und Gefährten für die Jahre 1933 vorgenommen. Dem Vorlage des Kreisverwaltungsamtes über die Durchführung der Kreisverwaltungsarbeiten des Kreises wird zugestimmt.

Neuwahl von Vertrauensmännern. Die Vertrauensmänner und Vertrauensmänner für die Antisozialistischen Kreise zur Auswahl von Schülern und Gefährten für die Jahre 1933 vorgenommen.

Kreis Quedlinburg

Yachtfahrt, 16. Juni. Schönenfest. Am Sonntag beginnt das dreitägige traditionelle Schönenfest des hiesigen Schützenvereins. Das Ansehen am letzten Sonntag hatte eine starke Beteiligung aufzuweisen. Bester Schütze mit 88 Ringen wurde Karl Winter.

Veranstaltungen

Spielday der Halberstädter Tischspieltheater. Kapitäl-Spiel. Am Donnerstag: Der verwegene Ritt. Sensationelles Spiel. Am Freitag: Die drei Schützen. Am Samstag: Die drei Schützen.

Gewinnauszug

Table with 2 columns: 'Gewinn' and 'Anzahl'. It lists prize amounts and the number of winners for various categories like '1. Steigungstag', '2. Steigungstag', etc.

versucht werden, die Revisionskosten niedriger zu bemessen. Einmündig wurde die Änderung der Vermögensverteilung für den Landkreis Ostersleben vom 17. Januar 1932 beschlossen.

Übernahme der Bürgerschaft für die pünktliche Rückzahlung und Verzinsung des der Gemeinde Dalkorf für Folgeeinrichtungsarbeiten von der Deutschen Bodenkultur-Mittel-Gesellschaft, Berlin gemachten Darlehens von 5000 RM.

Die Haushaltspläne für das Etatsjahr 1933 schließen ab mit einer Einnahme und Ausgabe für den Kreis mit 1.366.900.- RM, für das Kreisverwaltungsamt mit 241.000.- RM.

Die Haushaltspläne für das Etatsjahr 1933 schließen ab mit einer Einnahme und Ausgabe für den Kreis mit 1.366.900.- RM, für das Kreisverwaltungsamt mit 241.000.- RM.

Die Haushaltspläne für das Etatsjahr 1933 schließen ab mit einer Einnahme und Ausgabe für den Kreis mit 1.366.900.- RM, für das Kreisverwaltungsamt mit 241.000.- RM.

Die Haushaltspläne für das Etatsjahr 1933 schließen ab mit einer Einnahme und Ausgabe für den Kreis mit 1.366.900.- RM, für das Kreisverwaltungsamt mit 241.000.- RM.

Die Haushaltspläne für das Etatsjahr 1933 schließen ab mit einer Einnahme und Ausgabe für den Kreis mit 1.366.900.- RM, für das Kreisverwaltungsamt mit 241.000.- RM.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.) Unterleitet Halberstadt-Dornerode. Wir verpeten heute (sonnig) das am Sonntag, dem 20. d. Mts., im 'Wohnen' in Dornerode die hiesige Jugendbewegung stattfinden.

Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sportverein 'Vaterfreunde' Halberstadt. Der Verein veranstaltet mit seinen Damen- und Herren-Mannschaften in folgenden Orten: West-Quedlinburg, am 20. Juni, am 21. Juni, am 22. Juni, am 23. Juni, am 24. Juni, am 25. Juni, am 26. Juni, am 27. Juni, am 28. Juni, am 29. Juni, am 30. Juni.

Aus dem anderen Lager.

Sport-Club 1910 gegen Schwimm-Club 1910. Der Klub feierte am Sonntag, dem 11. d. Mts., dem Reichstagsmeister Saloweb 09 ein Freundchaftstreffen und konnte dasselbe nach durchgeführtem hiesigen Kampf mit 4:1 Toren gewinnen.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte! Berücksichtigt bei Euren Einkünften die inserierenden Firmen unserer Zeitung!



Mitteldeutsche Rundschau

Schwerer Autounfall.

Hoffstede (Harg). Einen schweren Autounfall erlitt der Arzt Dr. Wittig von hier. Anfolge einer Reifenpanne fuhr er gegen einen Baum. Mit einem Oberflächentrüb, Brustquetschungen, Arm- und Gehirnsverletzungen wurde der Verunglückte aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt.

Auf dem Motorrad zum Hirschschlag ereilt.

Mischerleben. Auf der Chaussee von Hoym nach Mischerleben verlor ein aus dem Hoym kommender Motorradfahrer infolge der großen Hitze plötzlich die Besinnung und fuhrte mit seiner auf dem Sozius sitzenden Frau in den Straßengraben. Beide gegen sich erhebliche Verletzungen; die Frau erlitt außerdem noch einen Nervenschlag. Beide wurden dem Mischerleber Krankenhaus zugeführt.

Freitod eines Betrügers.

Güsten. (Anhalt). In Güsten in Anhalt hat sich der Geldverleiher Ferschland erhängt. Er war wegen Betrugs in einer Darlehnslage zu Gefängnis verurteilt worden.

Schwerer Motorradunfall.

Melsleben. Auf der Leipziger Chaussee ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der aus Melsleben kommende Motorradfahrer Dr. Hoyer stieß mit einem Kraftwagen der Gestürzte des Verkehrsministeriums zusammen. Dr. Hoyer stürzte und zog sich hierbei einen Bruch des rechten Handgelenks und schwere Verletzungen des linken Beines zu. Das Motorrad wurde überfahren und vollständig zerstört.

Anfall durch schwebende Pferde.

Schöningen. Schwebende Pferde verursachten in Zwiefingen einen Unglücksfall. Der Landwirt Becker fuhr mit der Kuhle durch das Dorf. Plötzlich scheuten die Pferde und rissen die Kuhle ab, wobei der Reiter die Gewalt über die Pferde verlor. Die Pferde gingen mit dem Wagen durch. Während es dem Reiter und einem Mitfahrenden gelang, abzuspringen, fiel Becker so unglücklich, daß er schwere Bein- und Schlüsselbein- und erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Sein achtjähriger Sohn brach sich beim Abprung einen Arm. Die Verletzten wurden dem Helmstedter Krankenhaus zugeführt.

Scheune niedergebrennt.

Neuhaldensleben. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach am Dienstag nachmittag auf dem Hof des Unternehmers Stepte in der Langenstraße Feuer aus, dem in kurzer Zeit die aus Fachwerk errichtete große Scheune mit Strohballen zum Opfer fiel. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude vor einem Übergefrühen der Flammen zu bewahren, was ihr auch gelang. Der Schaden ist erheblich und durch Versicherung gedeckt.

Im Waschlüssel verbrüht.

Jandau (Kr. Weißenfels). Ein sieben Jahre alter Junge, der mit anderen Kindern in der Waschküche spielte, versuchte sich auf den Deckel eines mit kochendem Wasser gefüllten Wasseis zu legen. Der Deckel rutschte jedoch zur Seite, so daß der Junge mit dem Hinterkörper in das Wasser geriet und sich schwere Verbrühungen zuzog. In bedenklichem Zustande wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

Streit der Hefenarbeiter in Magdeburg.

Magdeburg. In der vergangenen Woche ist im Rohstoffteil der Hefenarbeiter gegen die Organisation der Umfahrglaspebeteure ein Streik ausgebrochen. Der Streik wurde durch die Organisation der Hefenarbeiter gestoppt. Bis zum 15. Juni haben die beiden Parteien ihre Streitigkeiten durch die Leipziger Schlichtungsinstanz mitteilen. Die Magdeburger Hefenarbeiter, die auf dem städtischen Hofengrund, dem Elbehaupt der Reichsbahn und den Firmen Elbgerhaus und Schuh u. Co. beschäftigt sind, haben die Forderung gestellt, abgemindert, sondern sind in den Streik getreten. Bisher streiken etwa 200 Mann.

Eine Einbrecherbande.

Köthen. Der Polizei ist es gelungen, eine Anzahl Einbruchsdiebstahle durch die Verhaftung dreier junger Burshen aufzuklären. Über 20 Einbrüche kommen auf ihr Konto. Man konnte einen Teil der gestohlenen Waren wieder herbeschaffen.

Weitere Probestüfe des Junkers-Stratosphären-Flugzeuges.

Delitzsch. Das erste deutsche Stratosphärenflugzeug, das bekanntlich von der Luftschiffahrt der deutschen Wissenschaft gemeinsam mit den Junkerswerken gebaut wird, wird demnächst seine Probestüfe fortsetzen. Die Versuche erstrecken sich diesmal bis an den Rand der Stratosphäre, d. h. in eine Höhe von 10 Kilometern. Bei der letzten Probestüfe wurden auch erstmalig die Unterdruckkammer und das Scheidungsgefäße in Benutzung genommen werden.

Begräbnis mit Hindernissen.

Heddingen. Ein kaum gläubiger Vorfall ereignete sich bei der Beerdigung der vor einigen Tagen verstorbenen Frau Dannehl. Anrufmischer wurde anstelle des ordnungsmäßig ermordeten Leichnams die Ruhestätte des vor 14 Jahren dahingegangenen Ehegatten geöffnet. Beim Wiedereröffnen wurde der morsiche Sarg zertrümmert und die Leberreste blieben auf dem aufgemauerten Erdbügel liegen. Erst nach eindringlichen Vorstellungen der in höchstem Grade erregten Leidtragenden veranlaßte der Friedhofswärter, daß das Grab ausgehauert wurde, nachdem die irdischen Leberreste wieder beigelegt waren. Sogleich wurde dann ein neues Grab ausgehauert und nach reichlich zwei Stunden konnte dann die Begräbnisfeier am Grabe stattfinden.

Erdlich überfahren.

Weißenfels. In der Naumburger Straße wurde ein fünfjähriger Knabe, Sohn des Modelleurs E. Kroll, als er die Straße überqueren wollte, von einem hamburger Personenauto überfahren. Der Knabe wurde so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Führer des Wagens hatte den Knaben sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht einmündig entschieden.

Wieder Großfeuer auf dem Eichsfeld.

Morbis (Eichsfeld). In Brehme entfiel bei dem Landwirt Luthenberg ein Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit nach auf zwei andere Anwesen ausbreitete. Die Wirtschaftsgebäude der Landwirte Luthenberg und Weg blüht völlig niedergebrennt. Außerdem sind die Wohnhäuser von Weg und Engelhardt durch Feuer und Wasser so schwer beschädigt, daß sie wahrscheinlich abgerissen werden müssen. Die Brandbestimmungspolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Krisenfest und erfolgreich!

Generalversammlung der Volksfürsorge.

Der Optimismus, mit dem wir sonst immer den Geschäftsergebnissen der Arbeiterunternehmungen entgegenhingen, war in diesem Jahre gedämpft. Die schweren Krisenzeiten sind dazu angehen, unsere Erwartungen erheblich herabzusetzen. Trotzdem stehen wir aber pessimistischen Gedankengängen fern, weil uns langjährige Erfahrungen lehren, daß die gemeinwirtschaftliche organisierten und nach solchen Grundsätzen geführten Arbeiterunternehmungen noch immer den prinzipiellsten geistlichen Betriebsführern überlegen waren. Eine Befähigung dieser Art ist uns nach den anderen Arbeiterunternehmungen auch die Entlohnung der Volksfürsorge.

Aus vorläufigen Berichten der Volksfürsorge war schon ersichtlich, daß das gewerkschaftlich-gemeinwirtschaftliche Versicherungsunternehmen trotz allem dem Ansturm der Krise gewachsen war und seinen Aufschwung, wenn auch stark gehemmt, fortsetzen konnte. Nach der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung liegt nun das endgültige Ergebnis vor. Der Versicherungsbestand der Volksfürsorge stieg von rund 2185 Millionen Reichsmark Ende 1930 auf 2261 Ende 1931. Durch Einnahme aus Prämien und Kapitalerträgen in Höhe von 63 Millionen Reichsmark stieg das Vermögen auf rund 180 Millionen Reichsmark, wovon — das soll ausdrücklich betont werden — rund 161 Millionen Reichsmark in Barmittelreserve und aufgelegte Gemeinnützige Klienten der Versicherungen sind.

Besonderes Interesse beansprucht wieder die von der Generalversammlung beschlossene Verteilung des Uberschusses. Nach Abzug der gesetzlich vorgeschriebenen und sonstigen Reserven und 50 000 Reichsmark für Verzinsung des 2½ Millionen Reichsmark betragenden Aktienkapitals (die Aktien sind nur im Besitz der Gewerkschaften und Genossenschaften) werden die sonstigen Erträge in Höhe von 11 230 000 Reichsmark den Versicherern als Gewinnanteile aufgeschrieben.

Dadurch ist es auch in diesem Jahre möglich, den Versicherern 17 Reichsmark pro Prozent und den Versicherern der Lebensversicherung 35 Prozent der geminnberechtigten Jahresprämie als Gewinnanteile zu überweisen. Diese Zahlen brauchen wohl nicht kommentiert zu werden.

Die Generalversammlung gab auch Gelegenheit, auf Vorwürfe einzugehen, die in der Öffentlichkeit gegen die Volksfürsorge erhoben worden sind. Sie waren meistens inszeniert von politischen Gegnern unseres Arbeiterunternehmens und hatten die Lage der

Volksfürsorge und die von ihr ausgehenden Rücksummen zum Gegenstand. Es liegen bei der Volksfürsorge unzählige Beweise über verlässliche Behauptungen vor, so u. a. Ausstellungen, die von einem kommenden Zusammenbruch der Volksfürsorge, von geplantem Verbot unseres Unternehmens, von finanziellen Verlusten bei der Kapitalanlage und von Verlusten der Versicherer sprechen. Demgegenüber konnte der Berichterstatter in der Generalversammlung auf den Geschäftsbericht verweisen, der alle diese Behauptungen als absurdum führt.

Es wird unseren Lesern wohl verständlich sein, daß das von der Lebensversicherung übernommene Risiko (vor Ablauf der Versicherungsperiode fällige Versicherungsleistungen durch Sterbefälle) auch der Gesamtheit der Versicherungen getragen werden muß und daß die Verwaltungskosten gedeckt werden müssen. Dieses Prinzip muß selbstverständlich auch die Volksfürsorge anerkennen und anwenden. Die ausgeübten Rücksummen können deshalb nicht die Höhe der eingeleiteten Prämien erreichen.

Das Vorstandsmittglied Friedrich Fomte unterbreitete dem Bericht, daß die Volksfürsorge von allen Lebensversicherungsgesellschaften den relativ höchsten Rücksummen ausweist. Bei der organisierten Arbeiterfürsorge haben die Vorwürfe unserer Gegner keine Befolgung gefunden; aber die Wirkung auf die unorganisierten Bevölkerungsschichten kann geeignet sein, den Vertrauensverlust der Volksfürsorge die Werbearbeit zu erschweren.

Im Geschäftsbericht der Volksfürsorge wurden durch Befehl der Generalversammlung verschiedene Änderungen vorgenommen, die sich auf Grund der Änderung des Gesetzes über die Berufstätigkeit der privaten Versicherungsunternehmen und Baupflichten notwendig machten. Um Charakter des Unternehmens ändern selbstverständlich diese Steuerungen nichts. — Von der Generalversammlung wurde auch der gesamte Aufsichtsrat neu gewählt. Der Geschäftsvertreter gehören ihm an: Theodor Seipart, Dr. Ernst Bachem, Ernst Schütze, Karl Ziemle und Otto Wels. Als Vertreter der im Zentralverband deutscher Bauvereine zusammengeschlossenen Konsumgenossenschaften: Gustav Borgner, Otto Borgner, W. Fischer, Volkmar Kiepzig und Ernst Marxus.

Der Verlauf und die Beschlüsse der Generalversammlung beweisen wieder die Leistungsfähigkeit der Volksfürsorge und den von ihr beachteten Grundhalt, vornehmlich die Interessen der Versicherern zu vertreten.

Vermischtes Die Aufräumungsarbeiten nach der Zugkatastrophe bei Unna.



Einer der die Böschung hinabgeführten Wagen wird durch einen Spezialkran wieder in das Geleise gehoben.

Außerordentlich große Schwierigkeiten haben die Aufräumungsarbeiten des Zugunglücks bei Unna (Westfalen) bereitet, bei dem infolge von Bodenfestungen sämtliche Waggons eines Zuges die Böschung hinabstürzten und in das Moorwasser fielen. Mit Spezialkränen mußten die stürzenden Wagen aus dem Wasser gezogen und den hohen Damm hinaufgehoben werden.

Er hilft dem Mittelstand.

Ein hervorragendes Mitglied von Hitlers SA in Weiden in der Oberpfalz war der Händler Hans Kriesling. Er entfaltete auf dem flachen Lande eine rührende Propagandätätigkeit. Nebenbei betrieb er einen Haullerhandel, Haullerhandel und Holzpropaganda hand in hand — soll Hitler für diesen Haullerhandel brauchte der moderne SA-Mann Wäre und die beschafte er sich, indem er bei seinem Propagandabehufe für Hitler auf Land in kleinen ländlichen Adenagelstätten Einbruchsdiebstahle verübte. Das ist die richtige Hilfe für den Mittelstand.

Der moderne Hiltelwerb wurde schließlich gefaßt. Es stellte sich dabei heraus, daß er wegen drei Verbrechen des einfachen und 11 Verbrechen des schweren Diebstahls erheblich vorbestraft war. Er wurde nunmehr wegen 11 Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfall zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das sind die Leute, von denen der Mittelstand seine Rettung erwartet!

Kommt Ignaz Pöschel zum Mittelstand? Im Mühlprozess Caro-Pöschel kam es zu endlosen Redebullen der Verteidiger über die Frage, ob Ignaz Pöschel in der Lage sei, an Gerichtsstelle zu erscheinen oder nicht. Der Verteidiger Pöschels erklärte, daß nach einem Gutachten sämtlicher Ärzte, die Pöschel untersucht hätten, Pöschel reifenfähig sei. Professor Wiesberg, der Verteidiger Caros, betonte, daß es nicht nur auf die Terminfähigkeit Pöschels ankäme, sondern auch darauf, ob der Gesundheitszustand von Ignaz Pöschel damals, als er als Zeuge vernommen wurde, so gewesen wäre, daß man den Schluss ziehen konnte, sein Gedächtnis hätte nicht mehr normal funktioniert. Das Gericht hielt sich die Entscheidung vor und nahm vorläufig noch nicht Stellung. Danach wurde ausführlich die omnische Dichtung erörtert. Geheimrat Caro erklärte, daß er seinen Anwalt feinerzeit die nötigen Mitteilungen gemacht habe und sich heute nicht mehr erinnern könne.

Banküberfall. Am Mittwoch vormittag wurde in Hamburg die Filiale der Dresdner Bank in der Grindelallee von Räubern überfallen. Drei maskierte Männer drangen mit vorgehaltener Waffe ein. Die in dem Bankraum anwesenden beiden Angestellten wurden mit geöffneter Mündel gezwungen, das vorhandene Bargeld herauszugeben. Die Räuber entkamen unerkannt mit einer Beute von etwa 10 000 M.

Milde Strafen im Preigehädendogen-Prozess. Im Prozess gegen die Preigehädendogen von Waldhof, dem „Erziehungsinstitut“ der Inneren Mission, wurde am Spätabend des Dienstag ein gänzlich unerwartliches Urteil gefällt. Die Angeklagten Stein und Knoblauch wurden freigesprochen. Der Angeklagte Jaap erlitt wegen gefährlicher Körperverletzung 100 M., der Angeklagte Rüdeman wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen 70 M. und der Angeklagte Wenda wegen gefährlicher Körperverletzung in einem Falle 60 M. Geldstrafe. Der Angeklagte Föhler wurde wegen Stillschleppens in 2 Fällen und wegen Stillschleppensvergehens in einem Falle zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Urteil des Landgerichtes Braunschweig muß als ein geradezu erbitterndes bezeichnet werden. Wenn Angeklagte, die in berat erhabender Weise mehrere Jönglinge aus schwerer mißhandelt haben, darauf mild bestraft werden, so erscheint damit die anständige Erziehung, die sich ja doch zum Glück in übermächtiger Mehrzahl befindet, geradezu desavouiert.

Verhinderungsbetrugs-G. m. b. H. Bei der Untersuchung eines Einbruchs bei dem Sägemerksbesitzer Ludewig Hrb in Pötelitz bei Arnau (Vöhm) kam die Polizei riesigen Verhinderungsbetrugs in einem Falle zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Urteil des Landgerichtes Braunschweig muß als ein geradezu erbitterndes bezeichnet werden. Wenn Angeklagte, die in berat erhabender Weise mehrere Jönglinge aus schwerer mißhandelt haben, darauf mild bestraft werden, so erscheint damit die anständige Erziehung, die sich ja doch zum Glück in übermächtiger Mehrzahl befindet, geradezu desavouiert.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Salzberstadt. Zum Kreisfest nach Thale fahren unsere Radfahrer. Thale treffen sie am Sonntag, dem 19. Juni, 7 Uhr, an der Dorfstraße. Diejenigen Kameraden, welche mit der Bahn nach Thale fahren wollen, treffen sich um 8 Uhr am Hauptbahnhof, Abfahrt 8.11 Uhr (Sonntagsfahrkarte 1.60 M.).

Salzberstadt. Die Kassierer werden erlucht, ihre Bezirke nochmals durchzufahren und dann schnellstens abzurufen. — Schwarzrot-goldenes Band und einige Bundesadler werden unentgeltlich abgegeben beim Kassierer.

Salzberstadt. Einkaufsfort. Heute abend nach dem Sporten auf dem Riner anhergeleitete Spielerführung, die Otto Vollmann, Bundesführer, am 20. Juni, um 10 Uhr, im Gewerkschaftsaal, bei der Vorstand im Gewerkschaftsaal zu einer Sitzung zusammen. Alle Vorstandsmittglieder müssen anwesend sein.

Salzberstadt. Unsere Mittelalterfestversammlung findet am Freitag, dem 17. Juni, um 20 Uhr, im Gewerkschaftsaal statt. Es findet der zweite Vorabend unseres Bundes, Kamerad Kertl. Es wird erwartet, daß alle Kameraden zur Stelle sind.

Mertinierode. In der heutigen Bundesversammlung spricht Bundesführer Kam. Wille. Mandebura. Erwidern aller Kameraden ist Pflicht.

Fordecn Sie Probenummer des VOLKSFUNK kostenlos

Nur Steine statt Brot.

Die gestrige Sitzung des preußischen Landtags. — Kommunisten und Nazis Arm in Arm.

Über dem Lande und in den Hütten der Millionen hungernder Arbeitloser, darben der Arbeitslosen und Rentner liegt der Schrecken der neuen Notverordnung. Die Gesetzgebung und die Abgeordneten sind in der neuen Uniform der Abgeordneten und Abgeordneten sind in der neuen Uniform der Abgeordneten... (Text continues with political commentary on the Reichstag session, mentioning the 'Reichstag' and 'Landtag' and the political stance of various groups like the Nazis and Communists.)

Seiner ist ihnen, trotz allem Geschrei in den kommunistischen Versammlungen, immer noch lieber als Herr Kube oder Herr Straßer. (Text continues with commentary on the political situation, mentioning the 'Reichstag' and 'Landtag' and the political stance of various groups like the Nazis and Communists.)

Zahlen aus den Anfängen des Bürgerkriegs erhalten aber erst richtiges Gesicht, wenn die Zahl der Opfer dieser Verbrechen hinzutritt. Diese Opfer sind nicht genau. (Text continues with commentary on the political situation, mentioning the 'Reichstag' and 'Landtag' and the political stance of various groups like the Nazis and Communists.)

Gefahren der Amnestie.

Rede Ruttner gegen die Legalisierung des Terrors und des Mordens.

Herr Ruttner (Soz.): Ich bin nicht der Ansicht, daß es sich bei diesem Gesetz um eine Rechtsfrage handelt. (Text continues with a detailed speech by Ruttner opposing amnesty, discussing the legal and moral implications of legalizing terror and murder.)

Die Kommunisten beantragen die Einstellung der Verhandlungen an die Sozialisten. (Text continues with commentary on the political situation, mentioning the 'Reichstag' and 'Landtag' and the political stance of various groups like the Nazis and Communists.)

Familie Roth hat jetzt das Wort...



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wesagspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erhöht monatlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, René Böser, G. m. b. H., Verantwortlich für Inhalt und Briefkasten I. H. B. Kirchnermann, für den totalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt und Quartier Karl Zeff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfachkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 139

Donnerstag, den 16. Juni 1932

7. Jahrgang

Beginn in Lausanne.

Heute Eröffnung der Konferenz. — Verlängerung des Moratoriums für Deutschland.

Die Konferenz von Lausanne, die am heutigen Donnerstag eröffnet wird, hätte eigentlich schon im Januar als unmittelbare Folge des am Weihnachtsfest veröffentlichten Gutachtens der Pariser Sachverständigen stattfinden sollen. Die Verfasser dieses Sachverständigenberichts, in dem die trostlose finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands maßgebend festgestellt wurde, hatten die Reparationen dringend angefordert, keine Zeit zu verlieren und unerschrocken zusammenzutreten, um eine Neuverteilung des Reparationsproblems zu beschließen. Doch zeigte sich die damalige französische Regierungsverwaltung unter Lardieu noch sehr unzugänglich, vor allem wollte sie auf keinen Fall auf den geschätzten Teil der im Hauptplan vorgesehenen Zahlungen einwilligend verzichten, auch dann nicht, wenn die Vereinigten Staaten einen entsprechenden Schuldennachlaß gewährt hätten. Da aber zur selben Zeit die Washingtoner Regierung jeden Schuldennachlaß kategorisch ablehnte, und da andererseits der Reichstanzler Brüning sich auf die Forderung einer unerschrockenen endgültigen Lösung festgesetzt hatte, wurde ein Zusammentritt der Lausanner Konferenz gänzlich unmöglich gemacht. Man wäre nur einen kleinen Winkeln abgekommen und einer Verdärkung der Spannung in den Beziehungen zwischen den europäischen Mächten.

Der Entschluß, die Lausanner Konferenz bis zum Juni, also bis nach den französischen Wahlen zu vertagen, hat sich als weise erwiesen. Wenn die Auslöser der Konferenz am Vorabend ihres Zusammentritts und vor allem auf Grund der Pariser Verhandlungen zwischen den Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs allgemein günstiger beurteilt werden als noch vor wenigen Wochen, so ist dies in erster Linie ein Folge des Kursumschwungs in Frankreich. Die grundsätzliche englisch-französische Einigung, die im Januar unter Lardieu geschlossen war, ist unter Herriot erzielt worden, nicht zuletzt deshalb, weil das französische Kabinett in dieser Frage der Außenpolitik fast unter dem Einfluß der Sozialistischen Partei steht. Der wesentliche Fortschritt besteht darin, daß Frankreich nunmehr grundsätzlich bereit ist, einer völligen Aufhebung des Hauptplanes, einschließlich der bisher für heilig gehaltenen ungeschuldeten Zahlungen Deutschlands, zuzustimmen, wenn Herriot auf seine Forderungen an Frankreich verzichtet. Es ist auch bereits eine gemeinsame Anstrengung mit England zu machen, um Amerika zu einem solchen Verzicht nach den Präsidentenwahlen in Herbst zu bewegen. Da jedoch die Vereinigten Staaten bisher immer zum Ausbruch gebracht haben, daß jedes Entgegenkommen ihrerseits einmal eine grundsätzliche Einigung zwischen den europäischen Staaten und ferner einen wesentlichen Fortschritt in der Abrüstungsfrage voraussetzt, bemühen sich die englischen und französischen Staatsmänner, die ins Staden getratene Genfer Abrüstungskonferenz wieder in Schwung zu bringen. Deshalb wird das Abrüstungsproblem, obwohl es nicht offiziell der Tagesordnung von Lausanne ist, in den dortigen Verhandlungen eine hervorragende Rolle spielen.

Während der Umwälzung in Frankreich die Lage verwickelt hat, kann man das gleiche von dem Kursumschwung in Deutschland nicht gerade behaupten. Die übrigen Mächte stehen dem jetzt regierenden deutschen Nationalismus mit unvorhergesehenen Widerständen gegenüber. Die Verhandlungspartner wissen, daß das Kabinett Papen-Scheidecker nur eine Übergangs-Regierung darstellt. Entweder wird nach den Wahlen Hitler offiziell regieren oder das deutsche Volk wird dafür sorgen, daß das Kabinett der Nazi-Barone wieder verschwindet. Man sieht der neue Reichstanzler noch so sehr darauf berufen, daß in den außerpolitischen Fragen die deutsche öffentliche Meinung im wesentlichen die gleichen Ziele verfolgt, was übrigens nur sehr bedingt richtig ist, es fehlt ihm jede Autorität, um das deutsche Volk auf einer so wichtigen Konferenz zu vertreten. Das wissen unsere Verhandlungspartner, und es ist daher zu befürchten, daß sie diese innere Schwäche der deutschen Delegation auszunutzen versuchen werden. Es ist jedenfalls auffallend, daß die neuen Männer, die nach innen so selbstbewußt und brutal auftreten, am Vorabend von Lausanne außenpolitisch so überaus vorsichtig gewesen sind. Auch die hinter ihnen stehende Rechtsprelle ist auf Wohlgefallen und vermeidet jede Forderung, die sie, wie die Führung noch am Ruder, als Mißbefolg der Konferenz kennzeichnet haben würde. Es zeigt sich wieder einmal, daß die rechtswidrige eine Regierung gegen das eigene Volk auftritt, desto konsequenter gegenüber dem Ausland. Das beweist aber zugleich die abgrundtiefe Unmoralität der ganzen nationalsozialistischen Agitation in den vergangenen Jahren.

Außenpolitisch sind die neuen Männer die Gefangenen Hitler, dessen Befehle sie gehorchen ausführen. Außenpolitisch sind sie viel vorsichtiger als irgendeine Regierung unter dem früheren „Schlimm“. Herr Gregor Strasser mag im Hintergrund delamieren, daß die Nationalsozialisten den Widerruf der Kriegsschuldfrage, die deutsche Wehrfreiheit, die Abschaffung des Hauptplanes und des Pariser Vertrages fordern. — Das alles ist nur für die kleine Galerie. Die

von ihnen in den Sattel gehobene Regierung der Barone denkt nicht daran, auf der Lausanner Konferenz alle diese schönen Forderungen auch nur andeutungsweise zu erheben. Man bereitet sich vor, sich mit einem neuen Provisorium zu begnügen, das, wenn man, wie Brüning noch Reichstanzler, als Berater und Berater des geforderten hätte. Von der Kriegsschuldfrage werden die „nationalen“ Männer natürlich erst recht nicht reden und sie werden sich auch schwer hüten, alle weitgehenden Abrüstungsforderungen anzunehmen, weil sie wissen, daß gerade sie nicht die geringste Chance haben, damit durchzukommen.

Auf dem Wege nach Lausanne.



Macdonald und Herriot auf der Fahrt nach Lausanne.

Ein Bild in den Speisewagen des Sonderzuges der Ministerpräsidenten, die die Reise von Paris zu der Lausanner Konferenz gemeinsam antreten. An der hinteren Lehne der englischen Premierminister Ramsay Macdonald. Am Vortage der französischen Ministerpräsident Herriot.

Heute die Eröffnungssitzung.

Lausanne, 15. Juni. (Sig. Draht.) Den Auftakt zur Lausanner Reparations-Konferenz bildete eine Besprechung der Vertreter der sechs einladenden Mächte Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan über die Prozedur der feierlichen Eröffnungssitzung am Donnerstag vormittag. Das lateinische Kommuniqué, das unmittelbar darnach der Presse vorlesen wurde, teilt nur mit, daß Wotta-Schweiz die Begrüßungsrede und der Präsident der Konferenz eine Einleitungsrede halten werden. Wie man darüber hinaus erfährt, hat Macdonald auf Vorschlag Herriots angenommen, sich am Donnerstag zum Präsidenten der Konferenz wählen zu lassen. Er wird in seiner Ansprache die Probleme umreißen, die endgültig das Programm der Beratungen bilden werden. Neben den sechs einladenden Mächten sind auf der Konferenz noch 12 Länder vertreten: Polen, Portugal, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn, Australien, Kanada, Bulgarien, Tschechoslowakei, Griechenland, Südafrika u. Neuseeland. Da Österreich nicht eingeladen ist, wird dahin geurteilt, daß die Donaufregung nicht zum Beratungsstoff gehören werde. Tatsächlich zeigt die vorliegende Liste auch nur Staaten, die noch mit der eigentlichen Reparationsfrage allein zu tun haben.

Macdonald Präsident der Konferenz.

Lausanne, 16. Juni. Die auf der Lausanner Konferenz vertretenen Mächte haben sich auf Macdonald als einzigen Präsidenten der Konferenz geeinigt. In der heutigen feierlichen Eröffnungssitzung der Reparationskonferenz wird nur Macdonald das Wort nehmen.

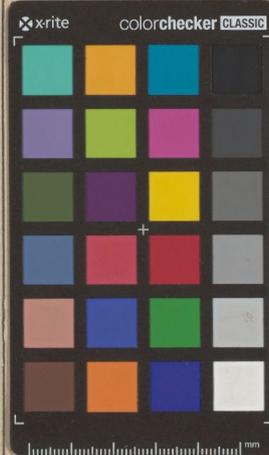
Verlängerung des Moratoriums geplant.

Paris, 16. Juni. (E.F.) Die Pariser Zeitungen melden übereinstimmend aus Lausanne, daß Macdonald und Herriot sich darüber geeinigt hätten, der Konferenz die Verlängerung des gegenwärtigen Moratoriums um sechs Monate vorzuschlagen. Während dieser Zeit sollen zwei Kommissionen arbeiten, von denen die eine die Liquidierung der finanziellen Fragen prüfen und die andere eine große europäische Wirtschaftskonferenz vorbereiten soll.

Aufhebung des SA.-Verbots.

Das Geschenk des Kabinetts der Barone an die Nazis.

Berlin, 16. Juni. (E.F.) Der Reichspräsident hat am Mittwoch die sogenannte politische Notverordnung unterzeichnet.



Die Notverordnung nach innen wird, die, wie heute zu erwartenden politischen Notverordnungen beabsichtigt, um das Uniformverbot, des Ver-

mittlerähnlichen Verbot gelockt, sondern auftreten.“ Solange auf Verlangen demungen des Innenministeriums durch die Ver-, sobald sich Unzu- schin kann er in ein- verregelungen treffen, ist die Bundesregierung eingreifen, Reichsinnenminister- ordnungen trifft. Won- in, daß von der für die Kommun- werden, ebenso wie in ts im Wahlkampf

Notverordnung ist die ungenungen sind im Notverordnung regelt, erheblich verschärfert worden. Das gilt zugleich für die Bestimmungen für Versammlungen und Demonstrationen. Auch hier erhält der Innenminister der Nazi-Barone das Recht, eine Pflicht zur

polizeilichen Anordnung von Versammlungen für einzelne Reichs- gebieten Versammlungen verboten oder von bestimmten Bedin- gungen abhängig gemacht werden. Bei Polizeibeständen und bei Waffenmißbrauch treten besonders schwere Strafen in Geltung.

Flugsblätter und Plakate sind, solange sich nicht Unzu- trügligkeiten herausstellen, die ein Eingreifen erforderlich machen, vorläufig von Zensurvorchriften befreit. Eine Forderung, die von den Nazis gestellt worden war und von der Regierung der Nazi- barone ebenso prompt erfüllt wurde wie die Forderung nach Auf- hebung des SA.-Verbots. Dagegen können Zeitungen und Zeitschriften künftig nicht nur bei Gefährdung der Ruhe und Ordnung, sondern auch bei Gefährdung lebenswichtiger Staatsinteressen verboten werden. Diese Kaufschlußbestimmung öffnet der Willfür für und vor. Unter lebenswichtigen Staats- interessen kann man schließlich alles verstehen. Die Folge dieser Bestimmung wird sein, daß zunächst ein großer Teil der kommuni- zistischen Presse verboten wird, während die Nazipresse ihre Gemein- schaften in vergrößerter Form auf das Volk loslassen darf und wird.

Die Notverordnung soll am Freitag, den 17. Juni in Kraft treten. Von diesem Zeitpunkt ab wird also die Bürgerkriegsarmee des Herrn Hitler, die SA und die SS, ihre neuen Uniformen tragen dürfen. Zwischen diesen neuen Uniformen und der Hungerverordnung gegen das Volk besteht ein enger Zusammen- hang. Die Aufhebung des SA.-Verbots ist der Preis, der den Nationalsozialisten für die Colierung des Kabinetts der Barone gezahlt wird. Der Anblick jedes uniformierten Hitlermannes wird in jedem, der von der Notverordnung betroffen ist, die Erinnerung daran wecken, daß diese Leute verantwortlich sind für die Hunger- notverordnung! Wenn die Bürgerkriegsarmee des Herrn Hitler sich in ihren neuen Notverordnungs-Säcken auf den Straßen bewegt, so wird jeder wissen: Wenn die SA marschiert, muß das Volk begehnen!